

Die  
Schönburgschen Meceßherrschaften  
nebst den E ph o r i e n  
Annaberg, Marienberg & Frauenstein  
als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der  
Kirchen- & Galerie  
S a c h s e n s.

Lief. 4.

Die Parochie Lauterbach  
(bei Marienberg).

Zu dieser gehören Lauterbach mit Hüttengrund, und die 3 hieher eingepfarrten Amtsdörfer, Niederlauterstein mit Schäferei Neudeck, Lauta und Rittersberg mit Kernmühle, Scheibe und Kupferhammer.

Lauterbach, ein Dorf im Königl. Sächs. Erzgebirge, welches südlich  $\frac{1}{2}$  St. von seiner Ephoralstadt Marienberg, westlich 3 St. von Zschopau, nördlich  $1\frac{1}{2}$  St. von Lengfeld, und östlich 1 St. von Zöblitz entfernt ist, hat eine angenehme, ja schöne Lage. Es liegt wie in einem Thale, hat rechts und links kleine Anhöhen mit Feldern und Wiesen, meist gut gebaute und gut gehaltene Häuser, die in einer geraden Linie fortlaufen, so daß man von dem obersten bis zu dem untersten Hause  $\frac{1}{2}$  St. rechnen kann.

Durch das Dorf geht ein breiter Fahrweg, und in dem Dorfe selbst stehen eine Menge Bäume, welche diesem Orte, vorzüglich von Zöblitz her, ein sehr freundliches Ansehen geben.

Seinen Namen hat es ohnstreitig von dem Bache, welcher in 3 Armen theils durch das Dorf, theils auf beiden Seiten des Dorfes dahinfließt und von den ältesten Zeiten her der Lauterbach genannt wurde. Es ist ein Amtsdorf und steht unter dem Königl. Sächs. Justizamte Lauterstein in Zöblitz. Der jetzige Königl. Beamte ist Herr Justizamtmann Wieland.

Gewisse Angaben über die Entstehung dieses Dorfes fehlen; doch folgt man älteren Nachrichten von andern Orten, wo auch Lauterbach mit erwähnt wird: so kann man die Gründung desselben in das 13te oder 14te Jahrhundert setzen, weil damals eine Burg hier gewesen, die aber jetzt ganz verfallen ist, von welcher aber ein Bauergut im niedern Dorfe noch jetzt das Burggut heißt, weil es auf der Burgstätte steht.

In diesem Dorfe ist ein Erbgericht mit einer ausgezeichnet schönen Deconomie. Der jetzige Besitzer desselben ist Herr Erbrichter Pfeiffer. Außer dem Erbgerichte sind hier noch 65 Bauergüter und 81 Häusler. Die Einwohnerzahl beläuft sich jetzt auf 1258 Seelen.

Viele der Bewohner dieses Ortes beschäftigen sich mit Feldbau, andere sind Professionisten, noch andere arbeiten in den Königl. Waldungen als verpflichtete Holzmacher, wieder andere auf dem Lengfelder Königl. Kalkofen und Kalkstein-

gruben, und viele in den Torfstichen. Weibspersonen und Kinder klöppeln oder spinnen Flachs. Auch sind hier viele Schachtelmacher.

Aus jener alten Zeit stammt auch die Kirche, welche ursprünglich nur eine Kapelle war. Wie die ältesten Nachrichten lauten, so waren hier 2 Kapellen; eine im obern Dorfe und eine in der Mitte des Dorfes. Die Obere ist eingegangen; aber an die zweite ist die jetzige Kirche angebaut. Wenn? ist unbekannt, da im Archive die Nachweisungen gänzlich fehlen. Ihre Bauart deutet aber auf ein hohes Alter, weil sie eine eigne Bauart hat. Sie ist zwar klein, aber helle. Der Altar ist ein damals gewöhnlicher Schrankaltar. In diesem befinden sich 3 menschliche Figuren. Rechts steht der Ritter St. Georg, unter dessen Füßen der sogenannte Lindwurm liegt, den er mit einem Spieße tödtet. In der Mitte Maria mit dem Jesuskinde, welchem links eine weibliche Figur in der einen Hand einen Apfel reicht, in der andern Hand einen Kelch, nach welchem letztern das Kind greift. An der Decke, welche hölzern ist, sind auf Tafeln die 4 Evangelisten in Lebensgröße gemalt, und um sie her die 12 Apostel; aber kleiner. Die Orgel ist alt, klein und sehr defect. Auf dem Thurme befinden sich 3 Glocken, von welchen die Große, von schönem, reinen Gusse die Umschrift hat: *sit nomen domini benedictum ex hoc nunc et in aeternum*. Die Umschrift der zweiten heißt: *anno 1725 goss mich Michael Weinholdt in Dresden*. Auf der einen Seite steht: *Von der Kirchfahrt zu Lauterbach ist diese Glocke Gott zu Ehren auf dero Kosten neu umgegossen und vergrößert worden; auf der andern Seite: Hilf Gott, daß dieser Glocken Klang sucht deinen Ruhm viel Jahre lang*.

Das Vermögen der Kirche ist unbedeutend, da vor etlichen 30 Jahren die Schulscheune neu gebaut worden ist, und an der Pfarrwohnung eine bedeutende Reparatur vorgenommen werden mußte. Die Kosten wurden aus dem Kirchenarar bestritten.

Ein vollständiges Verzeichniß der sämtlich hier angestellt gewesen Pfarrherrn zu liefern, ist auch nicht möglich, weil die ersten Kirchenbücher gänzlich fehlen, die doch schon von 1530 oder 1540 anfangen sollten, indem an-